



Sie ist unsere größte heimische Krötenart und 2012 Froschlurch des Jahres: Die Erdkröte. Zu dieser „Ehre“ ist sie gekommen, weil sie *die* Symbolart des Amphibienschutzes an Straßen ist: Seit Jahrzehnten werden ihre Wanderungen zum und vom Laichgewässer mit Krötenzäunen, zeitlich befristeten Straßensperrungen oder Amphibientunnels gesichert und damit Tausende Amphibien vor dem sicheren Verkehrstod bewahrt.

Steckbrief. Der wissenschaftliche Name der Erdkröte lautet *Bufo bufo*, was übersetzt einfach „Kröte Kröte“ heißt. Die größte heimische Kröte ist bei uns neben Grasfrosch und Teichmolch eine der häufigsten Amphibienarten, die mit Ausnahme höherer Alpenregionen in ganz Österreich vorkommt.

Typisch für die Erdkröte ist ihr breiter, kantiger Kopf mit wulstigen Ohrdrüsen direkt hinter den Augen. Ihr brauner oder gelber, selten auch oliv-farbener Körper ist rau und oberseits mit vielen runden Warzen besetzt. Besonders auffallend sind die schönen „güldenen“ Augen dieser Lurche.

Bei den Erdkröten sind die Weibchen die Starken. Ausgewachsen können sie bis zu 16 cm groß werden – wahrhaft imposant im Vergleich zu den nur knapp 10 cm großen Männchen. Die „Erdkrötinnen“ sind es auch, die auf der Hochzeitsreise die Männchen Huckepack zum Laichgewässer tragen. Erdkröten können sehr alt werden, im

Freiland 10-15 Jahre, in Terrarienhaltung sind sogar 36 Jahre belegt.

Vom Hinwandern und Rückwandern.

Die Hauptwanderung zum Laichgewässer fällt meist mit einsetzendem Regen und steigenden Temperaturen auf 5–10 °C zusammen. Das kann auch schon im Jänner sein, meist jedoch beginnt das große Wandern Ende Februar/Anfang März. Zwischen dem Laichgewässer und ihrem Winter- bzw. Sommerlebensraum legen die Kröten dabei durchschnittlich einen Kilometer zurück. Direkt nach dem Ende der Fortpflanzungsphase wandern die erwachsenen Erdkröten in ihre Sommerquartiere (meist Mischwälder) zurück. Die Überwinterungsphase beginnt zwischen Mitte September und Ende Oktober.



Hilfe durch die „Zaun-Kübel-Methode“: Dabei werden Amphibien, die über Nacht in Kübel entlang von Zäunen gefallen sind, aufgesammelt und über die Straße getragen.

Gefährdung durch den Menschen

Die Erdkröte ist in Österreichs Roter Liste in der Kategorie „Gefährdung droht“ eingestuft: Hauptverantwortlich dafür ist der Straßentod während der Laichwanderung, aber auch Verluste durch Veränderungen innerhalb der Sommer- und Nahrungshabitate, insbesondere in ausgeräumten Agrarlandschaften. Durch die Forstwirtschaft entstehen oft monotone, struktur- und totholzarme Nadelbaumwälder, die wenig geeignete Lebensräume für Erdkröten sind.

Wie können wir dem „Froschlurch des Jahres 2012“ helfen?

Als aktiver Helfer beim Krötenschutz am Straßenrand.

Unterstützen Sie den NATURSCHUTZBUND tatkräftig beim Aufbau der Schutzzäune, bei der regelmäßigen Kontrolle der Kübel oder beim Hinübertragen der Amphibien auf die Laichgewässerseite.

Im eigenen Garten.

Ermöglichen Sie durch Anlage eines Naturgartens mit vielen Stauden, Büschen und Laubbäumen ein reiches Würmer-, Schnecken und Insektenleben, das als Nahrungsquelle auch den Kröten zugute kommt.

Weitere Informationen unter:

Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde e.V.:

www.dght.de

http://www.amphibienschutz.de/pdfs/ flyer_2012.pdf

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Newsletter Naturschutzbund Österreich](#)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: [025](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Newsletter Naturschutzbund Österreich 25 1](#)